

## **Das Sport- und Bewegungsverhalten von Kindern in Chemnitz. Eine Marktanalyse im Vorfeld der Implementierung einer Kindersportschule<sup>1</sup>**

Katrin Adler & Robert Hühne (2005)

*Einleitung:* Erste Erfahrungen mit Bewegung, Spiel und Sport sammeln Kinder in der Regel zusammen mit Eltern, Großeltern und Geschwistern. Inwieweit ein Kind sein genetisch determiniertes Potential nutzen und motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten optimal entwickeln kann, scheint daher unmittelbar von der Wahrnehmung und Förderung durch seine direkte soziale Umwelt abhängig zu sein (vgl. Schmidt & Eichhorn 2007, S. 9). Als primäre protektive Faktoren gelten dabei die Kompetenzen der Eltern sowie die Qualität und Intensität ihrer Unterstützungsleistungen (vgl. Jackson et al. 2008, S. 280). So bildet die Familie einen Sozialisations- und Interaktionsraum, in dem grundsätzliche Einstellungen, Handlungsweisen, Denkmuster und Orientierungen zeitlich stabil vermittelt werden (vgl. Heim 2008, S. 35). Trotz (noch) fehlender empirischer Evidenz erscheint dies auch im Kontext des Sport- und Bewegungsverhaltens plausibel (vgl. Baur 1985). Wenngleich der Forschungsstand auch hierzu als unzureichend einzuschätzen ist, weisen die Resultate einiger Studien zudem darauf hin, dass sowohl der Umfang körperlich-sportlicher Aktivität von Mutter und Vater als auch das gemeinsame Bewegungsverhalten der Familie Prädiktoren eines aktiven Lebensstils von Kindern darstellen (vgl. Hinkley et al. 2008, S. 437; Ferreira et al. 2007, S. 151).

*Fragestellung:* Im Rahmen einer Marktanalyse an der TU Chemnitz wurden in einer ersten Studie zwei grundlegende Fragestellungen verfolgt: (1) Welche Einstellungen und Orientierungen liegen bei Chemnitzer Eltern mit Heranwachsenden im Kindergartenalter vor? 2) Wie ist das Informationsmanagement auf der Grundlage zeitlicher, finanzieller und personeller Erwartungen an den Kindersport zu gestalten?

*Methodik:* Im Frühjahr 2005 nahmen 385 Eltern aus fünf Chemnitzer Kindertagesstätten an einer Fragebogen-Studie teil. Die Beantwortung des Fragebogens, der im Rahmen einer qualitativ angelegten Pilotstudie erarbeitet wurde, erfolgte in der Kindertagesstätte und dauerte ca. 20 Minuten. Zur Datenverarbeitung und -auswertung wurden qualitative Inhaltsanalysen sowie deskriptiv statistische Verfahren mittels SPSS herangezogen.

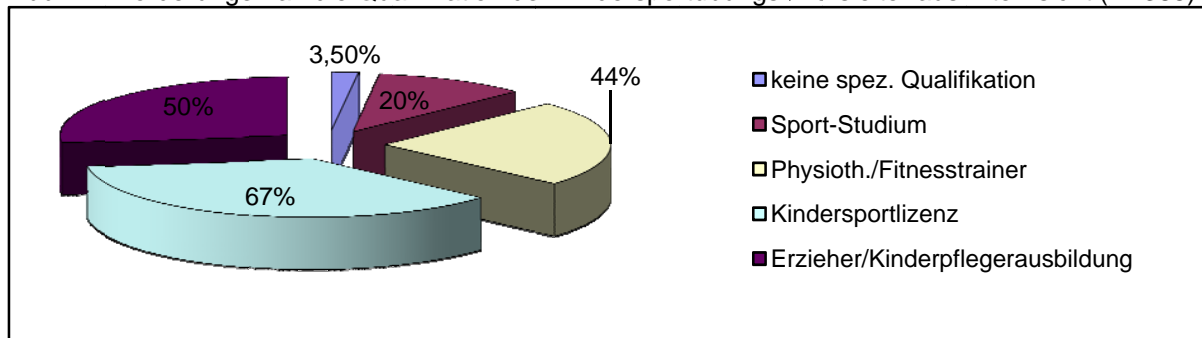
*Ergebnisse:* Zum Zeitpunkt der Datenerhebung nahmen ca. 11% der zwei- bis sechsjährigen Kinder an organisierten Sportangeboten teil (vgl. SSB Chemnitz 2004). Damit liegt die Sportpartizipation in Chemnitz weit unter dem deutschlandweiten Durchschnitt für diese Altersgruppe (35-60%). Interessant erscheint dabei, dass 90% der befragten Eltern Bewegung, Spiel und Sport ihres Kindes als (sehr) wichtig erachten. 46% von ihnen sind sogar der Meinung, dass die Nutzung eines bewegten Freizeitangebotes im Vergleich zu anderen wichtiger ist. Dennoch gelingt es nicht einmal einem Drittel der Befragten, wenigstens zweimal wöchentlich mit ihren Kindern sportlich aktiv zu sein. 50% der Eltern geben an nie oder nur unregelmäßig Zeit für gemeinsame Bewegungsaktivitäten zu finden. Vor allem diese Eltern sind der Meinung, dass sich ihre Kinder ausreichend in Kindergarten, Sportverein oder mit anderen Kindern bewegen. Was das Informationsmanagement organisierter Kindersportangebote betrifft, so geben lediglich 9% der Eltern an, dass ihnen keine Angebote bekannt sind. Dennoch fühlt sich nur ein Drittel ausreichend informiert. Als günstigsten Zeitrahmen für Kindersportstunden erachtet die Mehrzahl der Eltern die

---

<sup>1</sup> Die Autoren bedanken sich bei Robert Hühne für die Unterstützung bei der Generierung der Daten.

Nachmittagsstunden zwischen 15.30 und 17.30 Uhr. Eine 1-2mal wöchentliche Teilnahme an einer Kindersportstunde empfinden die meisten Eltern als sinnvoll. Dabei ist ihnen die Qualifikation des Kindersportpersonals durchaus wichtig (vgl. Abb. 1).

Abb.1: Anforderungen an die Qualifikation der Kindersportübungs-/Kursleiter aus Elternsicht (N=385)



63% Eltern sind bereit für ein solches Angebot bis zu 10 Euro monatlich zu zahlen, weitere 27% würden bis zu 20 Euro investieren. Zwar scheint die Höhe des Beitrages, den die Eltern bereit sind zu investieren, recht niedrig. Dennoch ist zu beachten, dass Eltern in den neuen Bundesländern, traditionell bedingt, bislang für Kindersport nur sehr niedrige Aufwendungen bei gleichzeitig hoher Qualität erbringen mussten. Mehr als die Hälfte der befragten Eltern äußerte infolge einer kurzen Vorstellung, dass das KiSS-Konzept auf sie einen sehr guten Eindruck mache. Weitere 44% der Eltern schätzen ein solches Kindersportangebot zwar als gut ein, sehen jedoch bzgl. der Teilnahme ihres Kindes Barrieren, die vor allem in der Erreichbarkeit des geplanten KiSS-Standortes (Stadtrandlage) sowie den vergleichsweise hohen Mitgliedsbeiträgen begründet liegen.

*Schlussfolgerung:* An Chemnitzer Kindersportangeboten partizipierten zum Zeitpunkt der Studie im bundesweiten Vergleich deutlich weniger Heranwachsende im Kindergartenalter. Da Eltern die Bedeutsamkeit körperlich-sportlicher Aktivität ihrer Kinder trotzdem als sehr hoch einschätzen, ist es notwendig nach den Ursachen mangelnder Teilhabe zu suchen. Folgt man den Aussagen der Eltern, so ist die geringe Partizipation zum einen auf Lücken in der Information zurückzuführen. Zum anderen scheinen fehlende Angebotsstrukturen für den Breitensportlichen Bereich die geringere Teilhabe zu bedingen. Eine Implementierung von Kindersportangeboten entsprechend dem Modell der KiSS stellt demnach eine Möglichkeit dar, das organisierte Sporttreiben von Kindern zu optimieren. Zu beachten sind dabei insbesondere die Ergebnisse zu den zeitlichen und finanziellen Aspekten entsprechender Angebote. Dies gilt insbesondere für die spezifische Situation des organisierten Kindersports in den neuen Bundesländern.

#### Literatur:

- Schmidt, W. & Eichhorn, J. (2007). Eine Frage der Qualität. Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in den organisierten Sport. Frankfurt a. M.: Deutsche Sportjugend.
- Jackson, M., Crawford, D., Campbell, K. & Salmon, J. (2008). Are parental concerns about children's inactivity warranted and are they associated with a supportive home environment? *Res Q Exerc Sport.*, 79, 3, 274-82.
- Heim, R. (2008). Bewegung, Spiel und Sport im Kontext von Bildung. In W. Schmidt (Hrsg.), *Zweiter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht* (S. 21-39). Schorndorf: Hofmann.
- Hinkley, T., Crawford, D., Salmon, J., Okelym A.D. & Hesketh, K. (2008). Preschool children and physical activity: a review of correlates. *Am J Prev Med.* 34, 5, 435-441.
- Ferreira, K., van der Horst, W., Wendel-Vos, S., Kremers, F., van Lenthe, J. & Brug, J. (2007). Environmental correlates of physical activity in youth – a review and update. *Obesity Reviews.* 8, 2, 129-154.